

A N F R A G E von Max Homberger (Grüne, Wetzikon) und Karin Fehr Thoma (Grüne, Uster)

betreffend Umweltbericht: Was ist dem Regierungsrat «die Landschaft» wert?

Im Umweltbericht 2018 befasst sich der Regierungsrat auch mit der «Landschaft». So stellt er fest, dass auch ausserhalb der Bauzonen ein Bauboom stattfand. Verkehrsinfrastruktur, grössere Oekonomiegebäude, Gärtnereien, Baumschulen Biogasanlagen, Hundeschulen und Pferdepensionen stellten einen wachsenden Druck auf die Landschaft dar. Somit würde die «Nichtbauzone» ihrer Ziele laufend beraubt. 830 Baugesuche ausserhalb der Bauzone seien 2017 im Kanton eingereicht worden, 6 % mehr als im Vorjahr. Auch stellt der Regierungsrat fest, dass das Inventar der Landschaftsschutzobjekte laufend ausgehöhlt und entwertet würde. Dazu führt er die Beispiele Hardwald, «Schutzziel nicht erreicht», und Endmoränenwälle in Unterengstringen, «durch den Bau der Autobahne A1 zerschnitten», an. Insgesamt zeichnet der Regierungsrat eine besorgniserregende Entwicklung in unserer Landschaft auf. Das hindert ihn dann aber nicht daran, die Ziele in der Landschaftsentwicklung als «zum grossen Teil erreicht» zu bezeichnen. Das ist ein offensichtlicher Widerspruch.

Fragen an den Regierungsrat:

1. Wie viele Baugesuche in der Landwirtschaftszone wurden in jedem der vergangenen 10 Jahre, aufgeschlüsselt nach Gemeinde, eingereicht, wie oft wurde rekuriert und mit welchem Ergebnis, und wie viele Gesuche wurden bewilligt?
2. Wie beurteilt der Regierungsrat die Entwicklung eingereichter/bewilligter Baugesuche in den kommenden 10 Jahren? Wie wird der Trend verlaufen?
3. Wie gedenkt der Regierungsrat das Inventar der Landschaftsschutzobjekte inskünftig umzusetzen?
4. Wie gedenkt der Regierungsrat die «aktive Planung» zur «Meisterung von Interessenkonflikten» in die Realität umzusetzen?
5. Ist der Regierungsrat bereit, in diesem Bereich deutlich mehr Mittel (Personal/Geld) einzusetzen: Wenn ja, in welchen Dimensionen?

Max Homberger
Karin Fehr Thoma